

Hindenburgs 86. Geburtstag.

An die Bevölkerung der Stadt Riesa.

Am Montag, den 2. Oktober begeht unser Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg seinen 86. Geburtstag. Freudigen Herzens feiert die gesamte wiedererwachte deutsche Nation diesen Ehrentag ihres ehrwürdigen verehrten Oberhauptes mit. Eine besondere Freude umgibt diesen Geburtstag unseres Reichspräsidenten, als den Schirmherrn über die nationale Erhebung unseres Volkes, der durch seinen großherzigen Entschluß vom 30. Januar 1933 die Führung des Reiches Adolf Hitler anvertraute. Jeder Vollgenosse seine Verbundenheit, Liebe und Dank zu dem großen Manne der deutschen Nation durch reichen Schmuck. Darum am 2. Oktober:

Fahnen heraus!

Da von großen Feiern abgesehen werden soll, übernimmt unsere Reichspräsidenten Hindenburg durch einen Fackelzug!

Stellen 10.30 Uhr Spitze Reichner Straße Richtung Hindenburgplatz. Abmarsch 10 Uhr.

Parteien: Großhainhofer Straße, Schützenstraße, Kaiserstr. 8, Schulstraße, Goethestraße, Panth. Straße, Bismarckstraße, Adolf-Hitler-Platz, Röhrerstraße, Schlagschloßstraße, Hindenburgplatz.

Rundgebung: P. Kellner Dr. Streitl.

Die Wehrverbände, Vereine, Innungen usw. die sich an dem Fackelzug beteiligen wollen, geben ihre Meldungen ab: Sonntag 11 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP, Goethestraße 30. Die Ausschreibung des Tages erfolgt folgendermaßen:

Ordnungsgruppenführung, SA, Amtswalter, SA-Referat, Stahlhelm, Arbeitsdienst, NSDO, die übrigen Vereine in

der Reihenfolge ihrer Anmeldung, die am kommenden Sonntag in der Zeit von 11-12 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP, Goethestraße 30 entgegenzunehmen wird. In Namen sind Stärkemeldung und Angabe der benötigten Fackeln.

NSDAP.

Ortsgruppen Riesa-Mitte, West und Ost.

An die Hausbesitzer und Mieter der Stadt Riesa.

Am 7. und 8. Oktober findet in Riesa das Kreistreffen der NSDAP, Kreis Grohensaun statt. Es ist das erste Mal, daß eine große Veranstaltung der NSDAP in Riesa abzuweilen vor sich geht. Tausende von Fremden werden an diesen Tagen in unserer Stadt weilen. Es ergibt sich deshalb schon heute die Bitte an alle Hausbesitzer und Mieter, für einen reichten und würdigen Schmuck ihrer Häuser zu sorgen. Deshalb, Einwohner Riesa, sorg dafür, daß Euer Haus in diesen Tagen aus dem Rahmen der sonstigen Besorgung herausfällt. Kein Haus, kein Fenster darf ohne Schmuck sein. Wir hoffen, daß unserer Bitte in reichstem Maße entsprochen wird.

NSDAP, Riesa.

Herbstparade der SA.

Abschied vom scheidenden Sturmbannführer Glödner.

Mit dem Morgen des gestrigen Freitags erwachte Riesa zu einer großen britischen Bewegung im Felde der SA. Fahnen und Haken schweiften bald jedes Haus; ein buntes Straßenbild entwickelte dieser Hakenwald; geschäftig sah man die Besatzungen der Riesaer SA in Tätigkeit; galt es doch, alle Vorbereitungen zu vollenden, die für die Herbstparade der SA, zu Ehren des scheidenden Sturmbannführers Glödner, der in ein anderes Führeramt berufen wurde, notwendig waren. Auch der Einwohnerstand unserer Stadt bemühte sich während des ganzen Tages jene erwartungsvolle Spannung, die nun einmal größeren, öffentlichen, feierlichen Veranstaltungen vorausgehen und eigen zu sein pflegt. Es ist dies nur selbstverständlich, wenn man daran erinnert, welche Mannschafftstärke die gesamte SA und SA-Referate von Groß-Riesa nach der nationalen Erhebung angenommen hat; alle Berufsstände sind in ihr vereint. Im wahrsten Sinne des Wortes ist also jede öffentliche Unternehmung der SA, Allgemeinart der Heimat geworden, die lebendigen Anteil an den Geschehnissen innerhalb der SA, nimmt.

So also auch gestern; und gestern ganz besonders; denn noch nie hat die Heimat hier die gesamte SA, in solcher Stärke marschieren gesehen. Die Herbstparade hat eine doppelte Wirkung erzeugt; zunächst befand sich die Verbundenheit mit dem Scheidenden durch die Führer, der unter SA aus kleinste Anfängen bis zu ihrer heutigen Stärke den Weg gewiesen hat; sodann sprach sie eine eindringliche Sprache dafür, daß auch in unserer Heimat das Zusammengehörigkeitsgefühl treuer Kameraden untereinander wieder erstanden ist; man will zusammenhalten im SA-Gefolge; davon besonders sprach die Herbstparade gestern Abend deutlich und eindringlich.

Auch nach Einbruch der Dunkelheit, in der 7. Abendstunde, stellte die SA, Riesa und der Gröbaer SA-Sturm um Volkshaus an der Goldingshausen-Straße; die SA-Referate stellte inzwischen zu gleicher Zeit auf dem Platz der Martin-Muschmann-Schule und zog von da punkt 7 Uhr abends geschlossen zum Volkshaus. Hier formierte sich die gesamte Groß-Riesaer SA, und SA-Referate zu einem gewaltigen, mehrere Tausend Mann starken Zuge und marschierte unter Vorantritt des SA-Spielmannszuges und der SA-Kapelle und unter leisterer Reider klingendem Spiel nach dem Hindenburgplatz, dem Schauplatz der eigentlichen Herbstparade, überall stürmisch umjubilend von einer begeisterten Einwohnerenschaft.

Auf dem Hindenburgplatz, der durch Scheinwerfer besonders erleuchtet worden war, hatte sich inzwischen eine nach Tausenden zählende Menge Schaulustiger eingefunden, die den Platz umräumte und erwartungsvoll der kommenden Ereignis harzte. Mustermäßig war wiederum der Abmarsch der SA-Kapelle unter der Führung des Polizei-Oberinspektors Böhm; reibungslos erfolgte die Entwicklung des Durchmarsches trotz der schwer übersehbar Menschenmengen. Kurz vor 10 Uhr trat das NS-Kraftfahr-Korps (NSKK) Riesa mit einem Auto (Führer und Standarte) und 22 Motorrädern am Platz ein. Als bald näherte sich der Klang der straffen Marschmusik, und Kolonne auf Kolonne der SA, marschierte kurz nach 11 Uhr abends auf dem Hindenburgplatz auf. Drei wieder tief umlängte die gesamte Groß-Riesaer SA einschließlich der SA-Sanitäts-Abteilung und der NSKK, den ganzen Platz. Die Musikkorps hatten innerhalb des geschlossenen Heeres am oberen Ende des Platzes, Front zum Rathaus, Aufstellung genommen. Um 12 Uhr war der gesamte Aufmarsch beendet; Sturmbannführer Glödner meldete darauf die gesamte Groß-Riesaer SA, und angeschlossener Formationen dem SA-Brigadeführer Unterstas-Dresden, der mit den übrigen Führern (Standarten- und Obersturmbannführern) anwesend war, um der Herbstparade in Riesa beizuwohnen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Brigadeführer mit seinem Stab, zu dem gestern auch die Herren Offiziere der Gendarmerteil-Abteilung Riesa gehörten, daraufhin die Fronten ab, sie und da verdiente SA-Kameraden durch Ansprache und Handgebung auszuzeichnen.

Danach richtete der Brigadeführer eindringliche Worte an die gesamte Groß-Riesaer SA. In begeisterter, matter Rede erinnerte er daran, daß es vor einem Jahre noch nicht möglich gewesen sei, einen derartigen Aufmarsch, wie er heute veranstaltet werde, durchzuführen. Der jahrelange erbitterte Kampf der SA, habe endlich zum Siege geführt. Der SA-Gestir habe sich durchgerungen und dem deutschen Volke die erste freie Freiheit gebracht. Redner erinnerte die Kameraden, in diesem Geiste weiter zu kämpfen. Es sei Pflicht jedes einzelnen SA-Mannes, vom ältesten bis zum jüngsten, dem Gedanken unseres obersten Führers, daß deutsche Volk reiflos zu befreien, welcher zu dienen, bis das große Ziel erreicht ist. Den älteren Kämpfern sei es vor Pflicht gemacht, den Jüngeren in die SA, einzureihen

Kameraden leuchtendes Beispiel zu sein. Alle mühten dafür einzuwenden, das Errungene als unantastbaren Sieg treu zu hüten. Der seinem Volke in heiligem Kampfe diene, wie Gottesdienst; dessen mühte sich jeder SA-Mann bewußt sein und jeder müsse danach handeln. Der SA-Sturm 2/101 Riesa habe seinem bisherigen Sturmbannführer jederzeit treue Gehorschaft geleistet und in eichem SA-Sturmgelb gehandelt. Redner forderte die Kameraden auf, auch dem neuen Sturmbannführer in demselben Geiste zu folgen und auch ferner Mann für Mann einzuweihen für Erreichung des neuen Zielens dieses obersten Führers dessen unerlöschlicher Grundgedanke ist: „Alles für das deutsche Volk!“

Nach einem dreifachen „Siege-Heil“ auf unseren Volkslängler und obersten SA-Führer Adolf Hitler sangen alle, SA, und die Aufhauer, den 1. Vers des Horst-Wessel-Liedes, den die SA-Kapelle intonierte. Darauf erfolgte 10.30 Uhr der Abmarsch der SA, über die Kloster-, Park- zur Schlagschloßstraße und danach anschließend der Vorbeimarsch vor dem Brigadeführer mit seinem Stab am Hindenburgplatz in Richtung Schützenstraße.

Nach diesem mit militärischer Disziplin und Straffheit durchgeführten Vorbeimarsch marschierte die gesamte SA, durch die Schützen-, Goethe- zur Horst-Wessel- und Bismarckstraße hinunter nach der Schützenstraße und dem Altmarsch, wobei sich die Marschkapelle auflöste. Die aktive SA, weckte dann mit dem Scheidenden Sturmbannführer Glödner noch im Hotel Stern; die SA-Referate vereinigte sich zu deutschem Tanz im Hotel Hüpfner.

Die Abschiedsfeier im Sternsaal.

Schon kurz nach Saalöffnung war der große Festsaal des Hotels zum Stern fast besetzt. Und wer erst nach dem SA-Appeal auf dem Hindenburgplatz kam, konnte nur mit Mühe in dem in den Farben der nationalen Erhebung prangenden Festsaal ein bescheidenes Plätzchen finden. Pünktlich zur festgelegten Stunde rückte um 21 Uhr die aktive SA, von Groß-Riesa unter den klaren Tönen der Klänge der SA-Kapelle unter Leitung des Herrn Klamm in den Saal ein. Voran wehten die Sturmflaggen des Riesaer und Gröbaer Trupps und das Banner der NSKK, mit höherer Rechte von den Besuchern begrüßt. Die SA-Kolonnen stellten sich auf der Saalfläche, die von den Trupps vollkommen eingenommen wurde, auf.

Nach dem nachgelesenen Badenweiler Marsch ergriiff Brigadeführer Unterstas, der im Kreise des Führerstabes sowie des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Schulze, des Kreisleiters Herrn Goldingshausen, des Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Dr. Lehner, der Ortsgruppenleiter und einer Führerabordnung des hiesigen Stahlheilens erschienen war, das Wort. Nachdem der Brigadeführer darauf hingewiesen hatte, daß die Riesaer SA, aufmarschiert sei, um von ihrem scheidenden Sturmbannführer Glödner Abschied zu nehmen, erinnerte er an die Zeit vor einem Jahr, als Riesa nur ein kleines Häuflein SA, hatte. Was man nun sieht, das sei der gewaltigen Arbeit des scheidenden Führers zu verdanken. Jedes Wort des Lobes würde diesen Erfolg nur herabmindern. Die beste Anerkennung für die Leistung Glödners sei die, daß man ihm nun die Führung einer Standarte anvertraute. Er werde von den SA, gestützt und geehrt von seinen alten Kämpfern, von den Parteigenossen und von der ganzen Einwohnerchaft. Zum Schluß seiner kurzen Ansprache brachte der Brigadeführer auf den Scheidenden ein dreifaches Siege-Heil aus, in das alle begeistert mit einstimmten.

Dann widmete das Oberhaupt unserer Stadt, Herr Erster Bürgermeister Dr. Schulze, dem scheidenden Sturmbannführer Glödner herzliche Abschiedsworte. Er erinnerte an die Zeit, als Glödner die Leitung der Riesaer SA, übernahm und an die Zeit, als die SA, von Unternehmern besetzt, beworben und verhöhnt durch die Straßen zog. Damals war Glödner mit seiner SA, tief verehrt, die Bürger beglückten ihn, heute geniesse er das Vertrauen aller Kreise der Stadt und überall werde die SA, begeistert empfangen. Damals, als Glödner die SA-Führung übernommen habe, sei es nur eine Schar von 50 Mann gewesen, nun hinterlasse er ein stattliches braunes Heer. Herr Dr. Schulze dankte dem Scheidenden für alles, was er geschafft hat in den Jahren der Not. Er hoffe, daß der Sturmbannführer die Stadt Riesa in seinem neuen Wirkungsbereich, in dem er ihm das Beste wünschte, nicht vergessen werde. Der Herr Erste Bürgermeister verabschiedete Glödner mit einem herzlichen Lebensworte und mit einem Aus Wiedersehen.

Dann sprach auch noch Herr Kreisleiter Goldingshausen herzliche Dankesworte. Er erinnerte an die Zeit vor der Revolution, wo Riesa ein besonders schwerer Boden gewesen sei, wo es nur wenige Parteigenossen gab.

Erst die Saalfläche im Hüpfner-Saal habe für die Partei einen kleinen Aufschwung gebracht. Aber nur ein kleines Häuflein SA-Männer stand einer gewaltigen Front von Feinden gegenüber. Herr Goldingshausen kam dann auf die Zeit zu sprechen, als nach einer Krise vor einem Jahr der Scheidende Glödner mit der Riesaer SA-Führung betraut wurde. Er habe sich bereitwillig zur Verfügung gestellt und der Erlöse seiner selbstwählten Arbeit liege nun vor. Herr Goldingshausen dankte in klaren Worten dem Scheidenden Sturmbannführer, der in Riesa ein gewaltiges Arbeitfeld hatte, das er zur Zufriedenheit aller ausfüllte. Redner hoffte, daß er sich in seinem neuen Arbeitsgebiet gut einleben möge. Wir hier in Riesa wollten in seinem Sinne, im Geiste unseres obersten Führers weiter arbeiten. Herr Goldingshausen beendete seine Abschiedsworte mit einem dreifachen Siege-Heil auf Glödner, die SA, die Stadt Riesa und unser deutsches Vaterland. Hieraus sang die Menge als Dankesbezeugung für den Sturmbannführer Glödner, der voll und ganz im Sinne des obersten Führers in Riesa gewirkt hat, den ersten Vers des Horst-Wessel-Liedes.

Sichtlich bewegt von all den Dankesbezeugungen ergriiff Sturmbannführer Glödner das Wort selbst, um sich vor SA und Einwohnerchaft zu verabschieden. Er lehnte grundsätzlich jede Ehrung ab. Er sei überzeugt, daß seine Pflichterfüllung nichts genützt, wenn er nicht in jedem SA-Mann einen pflichtgetreuen Helfer gefunden hätte. Der überaus zum Ausdruck gebrachte Dank gebe auf die SA, über. Herr Glödner dankte für treue Unterstützung den Parteigenossen, der Kreisleitung, den Ortsgruppenleitern, Frauenschaften, allen Parteinstanzen und den Behörden, die alle mit beigetragen haben, das Schicksal los leichter extragen zu helfen. Wenn er heute zum letzten Mal vor der Riesaer SA, stehe, so denke er zurück an den 20. September 1932, wo er den Befehl des Sturmes 2/101 übernahm und mit 12 SA-Leuten den ersten Dienst tat. Damals war es nur eine kleine Schar SA-Leute. Heute könne er 800 SA-Leute melden. Er richte die dankbaren Abschiedsworte an seine alte SA, und gab seiner Erwartung Ausdruck, daß die SA, auch weiterhin treue, Disziplin und Kameradschaft pflegen werde, dann könne sie mit frohem Herzen in die Zukunft schauen. Herr Glödner betonte zum Schluß, die Zeit seiner Riesaer SA-Führung gehöre zu der schönsten seines ganzen Lebens. Er verabschiedete sich mit den Worten: Gott behüte Euch! SA, kämpft weiter, wie ich es Euch gelehrt habe.

Damit war die offizielle Abschiedsfeier beendet. Unter klaren Tönen der SA-Musik wurde die SA-Formationen wieder den Saal und traten vor dem Hotelgebäude weg. Dann wurde im Saal fleißig zum Tanz aufgeleitet, dem sich die SA, und ihre Gäste eifrig widmeten.

Im Hüpfner-Saal war die SA-Referate verammelt, wo ebenfalls eifrig dem deutschen Tanz geulbdt wurde.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes in der Stadt Riesa.

Die Einwohner der Stadt Riesa werden hiermit nochmals besonders darauf hingewiesen, daß der 1. Oktober der erste Sammelsonntag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist. 80 SA-Leute haben sich dankenswerterweise bereit erklärt, von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung zu gehen und mittels Sammelkästen die Spenden unserer Einwohnerchaft einzusammeln. Der 1. Oktober ist auch der erste Sonntag für das Eintopfgericht! Die dadurch in den Haushaltungen und in den öffentlichen Gaststätten gemachten Ersparnisse sollen ungeschmälert dem großen Lebenswerk der Winterhilfe zulaufen. Darüber hinaus darf und soll natürlich jeder, der dazu in der Lage ist, Spenden, was er erwehren kann. Kasse niemand, der in Lohn und Brot steht oder der sonst zu einer Spende in der Lage ist, die Sammler leer von sich gehen! Wenn auch jetzt noch sommerliches Wetter herrscht, so muß bei Zeiten vorgefertigt werden, um für den Winter gerüstet zu sein! Auch bei den hiesigen Banken und öffentlichen Kassen sind Sammelstellen eingerichtet worden. Ueberdies können Spenden an den Kassenwaller des Winterhilfswerkes, Herrn Kasseninspektor Zwingenberger, Stadtkasse II, abgefordert oder auf das Konto des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes bei der Stadtkasse Riesa Nr. 1000 eingezahlt oder überwiesen werden. Bitte jeder am großen Werke im Sinne unseres Führers Adolf Hitler!

Sonntagsgedanken

für Sonntag, den 1. Oktober 1933, 16. Sonntag n. Trtn.

... und die Erde ist voll deiner Güter."

Walm 104, 24.

Erde, Bauer, Gott.

Wir sehen das Feld — nun das gemähte Feld, — unsere deutsche Erde. Ein kleines Stück nur ist sie der großen Erde und so, wie sie nun einmal ist, eben unter deutsches Schicksal. Viele, sehr viele wollen und müssen davon leben, zu viele für dieses deutsches Stückchen Erde. Das läßt sich was es gibt, hart und schwer abringen. Viel Ackerland gibt es in weiter Welt, das reichlicher und leichter gibt. Und doch trotz allem, heute zu diesem deutschen Erntetage sehen wir dankbar, wie viel der deutsche Boden gibt. Unsere deutsche Erde, sie trägt die Folge einer Mutter, die für viele sorgen muß, und selbst im Schenken und Geben ist sie herb und farg. Heute stehen wir hier gerade so und fühlen, wie sie uns beschenkt, wie göttig sie ist, unsere deutsche Mutter Erde.

Wir sehen den Bauern. Wir kennen seine Mühe, seine Plage, seine Sorgen, seine Enttäuschungen. Da ist ein jeder in Arbeitsmenschen gleich seinem gepflanzten Ackerfeld. Er muß sich schon mühen, der deutsche Bauer. Aber heute, zum deutschen Bauerntage, da sehen wir etwas anderes. Da sehen wir, wie da ein Stand ist und ein Adel. Heute legt das deutsche Volk seine Erde gleichsam auf eine neue und in großem Vertrauen in die Hand unseres Bauern. Nun soll er sie uns beschenken und besauen, ein Treuhänder des Volkes, sein Adelsamt — die deutsche Erde.

Wir sehen Gott. Ja, wir sehen ihn heute in großer Ehrfurcht und Demut und sehr dankbar. Das gesegnete Land — wir sehen es von ihm gesegnet. Ganz kindlich und ihm wieder ganz nahe danken wir heute ihm, — ein dankbares Volk, ein ihm wieder gedehndes Volk. Und nun nehmen wir als ganzes Volk heute diese unsere deutsche Erde — die Herbe und doch so reiche — aufs neue als unser eigen aus Gottes Händen. Das er uns gerade diese gab, daß er uns hier geboren, daß er uns deutsch geboren werden ließ, — da zum lieben wir ihn heute, wie Kinder, die etwas sehr Schönes empfanden haben.

Die Erde, der Bauer, Gott — und unser ganzes deutsches Volk, nun ist das wieder zusammen. Nun klirrt das heute froh und festlich zusammen, — ein frommer, deutscher Chor.